

Premium-Projekt des Städtebaus

Bund fördert das geplante digitale Innovationszentrum RegioLab in der Alten Brauerei mit 2,5 Millionen Euro

Von Markus Schön

Eggenfelden. „Premium-Projekt“ des Nationalen Städtebaus – mit diesem Titel darf sich seit gestern das geplante Innovationszentrum RegioLab in der Alten Brauerei in Gern schmücken. Aber da man sich von Titeln meistens nichts kaufen kann, freute es Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler umso mehr, dass Parlamentarischer Staatssekretär Florian Pronold nicht nur ein funkelndes Schild mit der Bezeichnung „Premiumprojekt“ mit im Gepäck hatte. Der Vertreter des Bundesbauministeriums hatte obendrein noch jede Menge Geld zu dem Presse-Termin ins Rathaus mitgebracht: Mit 2,5 Millionen Euro bezuschusst der Bund die Sanierung des Gebäudes in der Hofmark.

„Impulsgeber für ländlichen Raum“

Es habe gleich mehrere Gründe gegeben, warum die 15-köpfige Expertenjury das innovative Projekt in Eggenfelden ausserkoren habe, sagte der Staatssekretär. Denn damit werde nicht nur ein Leitprojekt der interkommunalen Zusammenarbeit in Form der „Rottaler Hofmarken“ umgesetzt. Das Projekt sei zudem ein „Impulsgeber im ländlichen Raum für wirtschaftliche Innovationen“, so Pronold.

In diesem Zusammenhang ging Grubwinkler kurz auf die Vorgeschichte des Projekts ein. Denn Eggenfelden sei Teil einer interkommunalen Allianz aus neun weiteren Kommunen, die sich als „Rottaler Hofmarken“ Gedanken über die gemeinsame Zukunft gemacht und sich um Aufnahme in das Programm des europäischen Strukturfonds EFRE beworben hatten. Ein wesentliches Leitprojekt darin sei eben die Einrichtung eines Innovationszentrum Regionalität in der ehemaligen Hofmark Gern.

Der Bürgermeister freute sich natürlich sehr über diese Auszeichnung. „Das macht Mut“,



Virtuell ist die Alte Brauerei bereits saniert und beherbergt schon das Digitale Innovationszentrum RegioLab (Foto im Hintergrund). Ein finanzieller Grundstein für die Umsetzung des Projekts wurde gestern gelegt, als Parlamentarischer Staatssekretär Florian Pronold (2. von rechts) eine Förderplakette über 2,5 Millionen Euro aus dem Programm „Nationale Projekte des Städtebaus“ überreichte. Darüber freuten sich natürlich (von links) 2. Bürgermeisterin Monika Haderer, Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler und 3. Bürgermeisterin Johanna Leipold. – Fotos: Schön

meinte er. Mit dem Rückenwind aus dem Bundesministerium werde man dieses Vorhaben weiter vorantreiben. Dass die Digitalisierung in aller Munde sei, sehe man an den Digitalen Gründerzentren, die auf den Weg gebracht worden seien. Und in diese Richtung gehe auch das geplante Innovationszentrum, dessen Herzstück eine 3D-Box ist. Dabei handelt es sich um einen quadratischen Raum, in dem digitale 3D-Entwürfe in Lebensgröße getrachtet werden können. Mit Hilfe dieser Technik lassen sich zum Beispiel Fertigungsabläufe oder geplante Umbaumaßnahmen realistisch simulieren.

Dies sei z. B. für Kommunen interessant, die ihre Innenstadt sanieren wollen, so Grubwinkler. Mit Hilfe einer 3D-Simulation könne die neue Innenstadt virtuell geschaffen und in der 3D-Box hautnah erlebt werden. Aber auch Firmen könnten das RegioLab nutzen, betonte der



Derzeit nicht sonderlich ansehnlich: die Alte Brauerei in Gern. Mit den Millionen aus Berlin könnte sich das ändern.

Bürgermeister. „Prozesse oder Produkte können vorab virtuell erstellt und erprobt werden.“ Viele große Unternehmen würden bereits selbst über so eine Technik verfügen. Mittelständ-

sche Betriebe könnten sich in das RegioLab einmieten und dann mit den großen Firmen gleichziehen.

Wie Parlamentarischer Staatssekretär Florian Pronold beton-

te, konzentriere man sich zwar mit der Förderung auf das Gebäude und nicht die digitale Infrastruktur. Jedoch gehe es nicht nur um die Sanierung eines denkmalgeschützten Gebäudes, wie er sagte. Die Revitalisierung historischer Bauten werde hier beispielhaft verbunden mit einer zukunfts zugewandten Anwendung zeitgemäßer Werkzeuge wie der Digitalisierung im ländlichen Raum. Außerdem profitiere nicht nur Eggenfelden davon, sondern die gesamte Region. Pronold sprach in diesem Zusammenhang von einem „Leuchtturmprojekt“.

Sanierung kostet 10 Millionen Euro

Wie Grubwinkler gegenüber Pressevertretern erläuterte, werde die bauliche Sanierung etwa zehn Millionen Euro kosten. Auf Nachfrage des Rottaler Anzeigers bezüglich der noch fehlenden 7,5 Millionen Euro sagte der Bürgermeister, dass zudem noch fünf Millionen Euro aus dem EFRE-Topf zur Verfügung stünden. Wie viel Eggenfelden für sein Innovationszentrum daraus erhalte, wisse er noch nicht. Außerdem werde man auch beim Freistaat Bayern nach Fördermöglichkeiten die Fühler ausstrecken.

Auch das Thema „Trägerschaft“ wurde angesprochen. Grubwinkler wünscht sich eine privatwirtschaftlich-öffentliche Trägerschaft. Zwar sei noch niemand gefunden. „Jedoch gibt es erste Sondierungsgespräche“, wie er verriet. Er gab sich diesbezüglich zuversichtlich: „Das Projekt hat mit der Förderzusage eine neue Dynamik gewonnen. Es hat jemand sehr viel Geld auf den Tisch gelegt.“ Man könne jetzt ganz anderes argumentieren.

Die Konkurrenz bei diesem Förderprogramm ist groß gewesen: 118 Vorschläge von Städten und Gemeinden wurden eingereicht. 17 Projekte werden mit rund 41 Millionen Euro gefördert – davon nur zwei in Bayern: Schweinfurt und Eggenfelden.